

A. de Lapparent, Conférence sur le sens des mouvements de l'Écorce terrestre. Bull. de la Soc. géol. de France. 3. sér., t. XV. p. 215, 1887.

Der Vortragende empfiehlt zur leichteren Orientirung über diese wichtigen geologischen Fragen die nachstehenden Vorträge, welche Prof. Dr. Franz Toula im Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien gehalten hat,

1876, Die verschiedenen Ansichten über das Innere der Erde,

1877, Ueber den Bau und die Entstehung der Gebirge,

1878, Ueber vulkanische Berge und Vulkanismus,

1880, Ueber die säkularen Hebungen und Senkungen der Erdoberfläche,

1881, Ueber den gegenwärtigen Stand der Erdbebenfrage.

Im Weiteren berichtet der Vorsitzende über das Vorkommen von Jade und Nephrit in British-Columbia und deren Verwendung durch die Eingeborenen, nach G. M. Dawson, in „Canadian Record of Science“, Vol. II, No. 6, April 1887,

über die staunenswerthe Menge jurassischer Säugethiere in Amerika, welche Prof. Dr. O. C. Marsh in Newhaven im Amer. Journ. of Science, Vol. XXXIII, April 1887 beschrieben hat, sowie endlich

über anscheinende Glacialerscheinungen schon gegen Ende der paläozoischen Zeit in Indien, auf welche Prof. W. Waagen in einer „Note on some palaeozoic Fossils recently collected by Dr. H. Warth in the Olive group of the Salt-Range“ (Records Geol. Survey of India, Vol. XIX. P. 1, 1886) aufmerksam macht.

IV. Section für prähistorische Forschungen.

Erste Sitzung am 10. Februar 1887. Vorsitzender: Rentier W. Osborne.

Archäolog Const. Koenen aus Neuss a. Rh., der archäologischer Studien halber einige Monate in Dresden verweilte, vergleicht in einem längeren Vortrage die prähistorischen Funde der Rheinprovinz mit denjenigen Sachsens.

Die Alterthümer der Rheinprovinz lassen sich hiernach in 3 Gruppen eintheilen, in die der Urbewohner, der Iberen und der Kelten, — mit denen Deutschlands im Allgemeinen noch in 4 Arten, die den von Tacitus genannten 4 Abtheilungen der Germanen im Ganzen, den Marsern, Gambriviern, Sueben und Vandalen, entsprechen.

Die rheinischen Culturreste aus prähistorischer Zeit stimmen mit den sächsischen völlig überein, es fehlen jedoch in Sachsen die älteren

Funde der zweiten (iberischen) Gruppe, in der Rheinprovinz die wendischen (slavischen). In den 4 Arten der germanischen Alterthümer sind einige unwesentliche stilistische Unterschiede wahrnehmbar, es fehlen in Sachsen die schönen Erzeugnisse der zweiten (gambrivischen oder treverischen) Art.

Der Vortragende wendet sich noch gegen die durch v. Lasaulx aufgestellte Behauptung, dass der Mensch nicht Zeuge des Diluviums und der Eifeler Vulkan-Ausbrüche gewesen sei. Er weist auf die zahlreichen Funde der belgischen Maaslandschaft, sowie auf die Thatsache hin, dass das Liegende der genannten primären vulkanischen Auswurfmassen Alluviallehm sei und der Bimsstein zum Alluvium des Rheinthales gerechnet werde. Die älteste Bimssteinschicht falle nach den darin gemachten Funden in die paläolithische, die jüngste in die jüngere neolitische Zeit. In der Zeit der Entstehung des „Lausitzer Typus“ habe man bereits auf der jüngsten Aschenschicht Niederlassungen angelegt und die Auswurfmassen durchschnitten. Bronzegeräte können in den vulkanischen Aschenschichten ebensowenig vorkommen wie eiserne.

Dr. H. Funcke bringt einige, in neuester Zeit wieder am Carola-See im Grossen Garten gefundene thönerne Webstuhlgewichte und Bruchstücke sogen. Wandbewurfs zur Vorlage.

Zweite Sitzung am 24. März 1887. Vorsitzender: Rentier W. Osborne.

Geh. Hofrath Dr. Geinitz ergreift das Wort, um einige Gypsabgüsse von eisernen Aexten zu erläutern, welche Fräulein J. von Boxberg an das K. prähistorische Museum hat gelangen lassen. Die Originale befinden sich in der Sammlung genannter Dame in Zschorna bei Radeburg.

Dieselben ergänzen in erfreulicher Weise die mit der Preusker'schen Sammlung vaterländischer Alterthümer nach früheren Funden in dem Jahre 1832 an die prähistorische Sammlung des K. mineralogischen Museums übergegangenen Funde von eisernen Gegenständen aus der Gegend von Dobra unweit Radeburg, an dem Wege von Dobra nach Königsbrück, von welchen das Museum eine Lanzenspitze und verschiedene Messer, eine Schwertklinge, eine den Schafscheeren ähnliche Scheere, Reste von Beilen u. s. w. bewahrt.

Die hier von neuem aufgefundenen Beile oder Aexte zeigen wieder eine auffallende Aehnlichkeit mit mehreren von Lindenschmit im Handbuche der Deutschen Alterthumskunde I, 1. S. 189—196 abgebildeten Beilen aus der Merovingischen Zeit. Beile von Dobra bis 21 cm Länge und am vorderen gewölbten schneidigen Ende gegen 13 cm Breite entsprechen sogenannten Kampfbeilen oder Hiltbarten in Lindenschmits Abbildungen S. 194, Fig. 95, 96 u. 97 aus den Gräbern von Virnheim, Nacken-

heim und Bendorf. Das grösste derselben ist noch mit einem kleinen viereckigen Stempel versehen, auf dem sich ein liegendes Kreuz befindet.

Andere, sowie auch ein Exemplar von Rehnsdorf bei Kamenz, nähern sich dem von Lindenschmit S. 189. Fig. 83 abgebildeten Beile, welches in dem Grabe Childerich I. zu Tage kam, und jenen S. 192, Fig. 89 u. 90 aus dem Friedhofe von Bessungen und Kostheim, deren letztere nach Lindenschmit beinahe noch den ganzen Charakter der Frankensaxt zeigen.

Eine andere diesen gleichfalls nahestehende Form zeigt ein 12 cm langes, an der hinteren Seite 1,5 und 2,5 cm, an der vorderen Seite, der Schneide, aber 5,5 cm breites Beil, dessen obere Seite sehr wenig, dessen untere Seite etwas stärker concav ist. Dasselbe besitzt ein grosses ovales Schaftloch von 18 und 26 mm Durchmesser, seine Seiten verflachen sich von hier aus allmählich bis an die Schneide.

Es wurde 1885 bei Anlegung eines Abzugsgrabens am Grossteiche von Zschorna von dem Teichwärter aufgefunden und an Fräulein von Boxberg abgeliefert. An der betreffenden Stelle, die nach Erweiterung des Teiches jetzt vom Wasser bedeckt wird, soll früher ein Wasserthurm gestanden haben.

Mit ihm sind einige scharf gebrannte Urnenreste aus grobem, sandigem Thon zusammengefunden worden, unter denen sich 3 wulstförmige Henkel durch eine Längsreihe von schief liegenden, tief eingedrückten, lanzettförmigen oder länglich-ovalen, eingestochenen Verzierungen auszeichnen.

Nach Lindenschmit gehören die Alterthümer und Gräberfunde aus der Zeit der merovingischen Könige der Zeit von dem fünften bis achten Jahrhundert an. Nach Preusker rühren die Dobraer Funde aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert her und deuten auf öftere Kämpfe zwischen den Thüringern und den Sorbenwenden der Gegend hin. —

Betriebsingenieur H. Wiechel berichtet über die Ergebnisse der in verschiedenen Staaten aufgenommenen Erhebungen über die Farbe der Augen und Haare der Schulkinder, und erläutert ferner die Einrichtung grösserer prähistorischer Karten, deren er mehrere vorlegt. Derselbe spricht den Wunsch aus, dass die Isis die Förderung der kartographischen Aufnahme der prähistorischen Funde Sachsens in die Hand nehmen möchte, welchem Wunsche die Anwesenden sich anschliessen. —

Der Vorsitzende macht aufmerksam auf zwei in den Jahren 1704 und 1711 erschienene Bücher, welche prähistorische Gegenstände behandeln: „Maslographia, oder Beschreibung des Schlesischen Massel mit seinen

Schauwürdigkeiten und sowohl heidnischen als christlichen Antiquitäten, von L. D. Hermann, Pfarrer in Massel. Breslau 1711“, und „De urnis in Silesia Lignicensibus atque Pilgramsdorfiensibus epistola M. Chr. Slieffii. Wratislavia et Lipsia 1704“, und bringt zur Ansicht eine in Thüringen gefundene grosse Fibel vom Hallstätter Typus mit Kettenbehang und Klapperblechen, sowie ein durchbohrtes Steinbeil, dessen Schaftloch mit Eisen ausgefüllt ist.

Dritte Sitzung am 23. Juni 1887. Vorsitzender: Rentier W. Osborne. Rittergutspachter G. Sieber legt verschiedene Beile und Hämmer aus Stein und eine beilartige Bronze-Waffe aus der Lausitz, bez. aus Westpreussen vor,

Freiherr D. von Biedermann eine vegetabilische Aschenerde aus einem Urnengrabe bei Radeburg.

Ingenieur A. Purgold referirt über Funde aus der Steinzeit in einer Höhle der Insel Palmaria, die den Cannibalismus der damaligen Bewohner wahrscheinlich machen. (Vergl. J. Capellini, Grotta dei Colombi à l'île Palmaria Golfe de la Spezia. Bologne 1873. 8°.)

Dr. J. Deichmüller berichtet über seine Untersuchungen der bei Erdarbeiten in Görzig a. d. Elbe (vergl. Dresdn. Anz. 1. Nov. 1886; Dresdn. Nachr. 3. Nov. 1886) gefundenen Gegenstände, die aus einer grösseren Menge Knochen von Hirsch, Reh und Schwein, 2 Speerspitzen und einem Messer aus Eisen und mehreren Gefässscherben bestehen, die in einer, mit vielen Holzkohlenbrocken durchsetzten Feuerstelle, in geringer Tiefe unter der Erdoberfläche, aufgefunden wurden. Nach der Beschaffenheit der Gefässreste ist der Fund nicht prähistorisch.

Derselbe erläutert ein in der Bahnkiesgrube zu Stauda bei Priestewitz gefundenes Gefäss, welches unverkennbar den Charakter der neolithischen Gefässe (Klopfleisch, Vorgesch. Alterth. d. Prov. Sachsen, Heft 1 u. 2. Halle a. d. S. 1883 und 1884) an sich trägt. Das becherartige Gefäss ist 15 cm, der kugelige, am Boden abgeplattete untere Theil 8,5 cm hoch und am grössten Umfang 10 cm, an der Basis des leicht ausgeschweiften Halses 7 cm, am oberen Rande 8 cm weit; Wandstärke 4 mm. Der Hals ist in seiner ganzen Höhe dicht mit parallelen Schnurreehen, der obere Theil des Gefässbauches fransenartig mit Dreiecksverzierungen besetzt, die durch Eindrücken einer Bastschnur in die weiche Thonmasse hergestellt sind. Auch ein Henkelfragment mit enger Oeffnung trägt Schnurornament. Das Gefäss ist mässig hart gebrannt, von röthlicher Färbung, die Thonmasse mit feinem Sand versetzt, die Oberfläche nicht besonders geglättet.

Den unteren Theil eines ganz ähnlichen Gefässes von Glaubitz bei Grossenhain besitzt das K. prähistorische Museum aus der Preusker'schen Sammlung.

Rentier W. Osborne erklärt an der Hand echter und gefälschter Objecte aus Dänemark und der Schweiz die bedeutenden Fälschungen, welche mit Steingeräthen jetzt fabrikmässig, z. B. am Neuenburger See, getrieben werden, regt ferner eine Discussion über Motivbeile der Römer an und bringt verschiedene Bronzefunde aus Ungarn zur Vorlage.

V. Section für Physik und Chemie.

Erste Sitzung am 20. Januar 1887. Vorsitzender: Prof. Dr. E. Hagen.

Vortrag von Prof. Dr. W. Hempel: Reise-Erinnerungen aus Californien.

Zweite Sitzung am 17. Februar 1887. Vorsitzender: Prof. Dr. E. Hagen.

Vortrag von Prof. Dr. W. Hempel: Studien über Gasbeleuchtung (abgedruckt im Journal für Gasbeleuchtung, Jahrg. 1887, Nr. 17, S. 521).

Dritte Sitzung am 16. Juni 1887. Vorsitzender: Prof. Dr. W. Hempel.

An Stelle der bisherigen Sectionsvorstände, welche Dresden verlassen haben, werden Prof. Dr. W. Hempel und Prof. Dr. W. Abendroth gewählt.

Dr. E. Seelig spricht über Glas und Wasser. Hieran knüpft der Vorsitzende einige, die Analogie des Lösungs- und Schmelzzustandes beleuchtende Bemerkungen.

Oberlehrer Dr. G. Helm macht auf die totale Sonnenfinsterniss am 19. August d. J. aufmerksam.

Prof. Dr. W. Hempel spricht über den Sauerstoff-Gehalt der Luft und erläutert ein neues, mit Kalium-Natrium-Gemisch gefülltes und bis 450° C. verwendbares Thermometer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [1887](#)

Autor(en)/Author(s): Osborne W.

Artikel/Article: [IV. Section für prähistorische Forschungen 12-16](#)